

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 29

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.

liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen

Asphaltsolierplatten, einfach und combinirt, Holzzement, Asphalt-Pappen, Klebemasse für Kiespappdächer, imprägniert und rohes Holzzement-Papier, Patent-Falzpappe „Kosmos“, Unterdachkonstruktion „System Fichtel“ Carbolineum.

Sämtliche Teerprodukte.

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: **Asphalt Horgen.**

3925

TELEPHON

schlösser und Griffe, aber auch kleinere Gegenstände in Eisen ausgeführt; mit wenig Ornament verziert, wirken sie durch die Schönheit der Form und die Eigenart der Technik; die durch das Hämmern des Eisens hervorgerufenen Effekte von schwarzen und silbernen Tönen verleihen den Gegenständen einen ganz besonderen Reiz. Bei allen Metallarbeiten beschränkt sich die Verzierung auf geometrisches Ornament in getriebener oder ziselierter Ausführung; dieses wird so angebracht, daß der Gegenstand gut anzufassen ist, was sich nicht immer von selbst versteht.

Die Fachschule für Möbelschreinerei ist reich mit Maschinen, die der Holzbearbeitung dienen, ausgestattet; diese nehmen dem Schüler alle Arbeiten ab, die er nicht besser von Hand ausführt. Alle Möbel werden nach eigenen Entwürfen der Schüler hergestellt, die bei ihren Vorzeichnungen darauf achten sollen, gute Zweckformen zu schaffen, die dem praktischen Bedürfnis und dem Material entsprechen. Das Ornament tritt in dieser Fachschule sehr zurück und existiert eigentlich nur als Intarsia oder Einlegearbeit. Flachschnitzerei wird auch gelehrt, aber sehr sparsam verwendet. Ganz massive Möbel führen die Werkstätten nicht aus, vielmehr findet die Fourniertechnik reichste Verwendung. Sie wird indessen nicht geübt, um am Material zu sparen, sondern um den Möbeln größere Haltbarkeit zu geben, da allzu dicke, große Holzplatten durch den Temperaturwechsel leicht zum Springen gebracht werden. Die Fachschule für Möbelschreinerei erfährt nächstens noch eine Erweiterung durch die Vereinigung mit der entsprechenden Fachklasse der Gewerbeschule.

Die Fachschule für dekorative Malerei bildet Flach- und Dekorationsmaler aus, denen sie einen den modernen Forderungen der Flächenkunst angepaßten Unterricht zuteil werden läßt. Die Ausartungen der Dekorationsmalerei der früheren Richtung leben noch in manchen Beispielen fort; diese unorganischen Gebilde, aus figürlichen Darstellungen, naturalistischen Blumen und schlechten Landschaften zerstören den harmonischen Eindruck manchen Hauses oder Einzelraumes. Damit beschloß die neue Richtung zu brechen und der Dekorationsmalerei ihren Platz als reine Flächenkunst anzuweisen. Die Dekorationsmaler erhalten in der Zürcher Fachschule deshalb einen Unterricht, der sie mit der Bewertung des Ornamentes, das zur Flächenverzierung dient, vertraut macht und ihnen die Grenzen ihrer Betätigung steckt. Grundbedingung ist die streng symmetrische Aufteilung der Fläche, die Füllung mit sich wiederholenden geometrischen oder streng stilisierten Pflanzen- und Tiermotiven. Die Möglichkeit der Verzierung, welche die geometrischen Ornamente bieten, ist eine weitgehende, und manche Dekoration kann stilvoll gelöst werden durch all die Möglichkeiten, die sich bei der Verwendung von quadratischen und kurvigen Formen bis zu deren Auflösung in die Spirale ergeben. Damit ist nicht gesagt, daß das dekorative Wandbild heute keine Berechtigung

mehr habe; es wird sogar sehr gepflegt, doch gehört es zu den Aufgaben des freien Künstlers und erfordert eine künstlerische Darstellung, die nicht im Bereich des Kunstgewerbes liegt.

Die Textilkunst ist an der Zürcher Kunstgewerbeschule mit Stickerei- und Spitzenarbeit vertreten, auch sie wird durch Hinzunahme der Handarbeitsklassen der Gewerbeschule noch eine Erweiterung erfahren und es ist zu wünschen, daß die bisherige Praxis, Entwurf und Ausführung von den Schülerinnen zu verlangen, beibehalten werde. Gerade bei den Spitzen ist es dringend notwendig, den Entwurf nach der Technik zu richten, andernfalls geht bei dem immerwährenden Wiederholen fremder Muster der größte Reiz dieser Arbeiten, der doch im selbständigen Erfinnen der Zeichnung liegt, verloren. Ähnlich ist es heute mit der Stickerei, und nur die Fähigkeit, eigene, wenn auch ganz einfache Vorzeichnungen zu machen, wird dem schablonenhaften Stickereibetrieb, der noch so häufig in Anwendung kommt, ein Ende bereiten.

Eine allgemeine Klasse gibt den Schülern Gelegenheit, sich im Zeichnen die Fertigkeit zu erwerben, die sie zur Ausführung kunstgewerblicher Entwürfe notwendig haben. Zu diesem Kurse werden die Schüler dazu angehalten, die wesentlichen Formen von Pflanzen, Tieren und Gebrauchsgegenständen richtig zu erfassen, zugleich aber sich eine Vorstellung zu bilden von den Erscheinungsformen, die für die Flächendekoration verwendbar sind. Diese Einsicht wird noch dadurch erleichtert, daß alle Dinge viel größer als das Vorbild gezeichnet werden müssen.

Nicht alles, was die Zürcher Kunstgewerbeschule noch bietet, kann hier erwähnt werden, es kann auch nur angedeutet werden, wieviel sie für Gewerbe und Industrie leistet durch ihre Kurse und Vorträge, die reiche Vorbildersammlung und glänzend ausgestattete Bibliothek und vor allem auch durch die schönen Ausstellungen, die sie fortwährend in ihrem Museum veranstaltet, bei denen die geschmackvolle Art auszustellen ebenfalls sehr Beachtung verdient wie die ausgestellten Kunstwerke.

Verbandswesen.

Verband zur Klärung der Wünschelrutenfrage.

Die Zeit scheint vorüber, da die Wünschelrute, vom Hauch der Mystik und des Aberglaubens umweht, in ländlicher Zurückgezogenheit ihre stillen Wunder tat. Zuerst erhielten sich die Gemüter über die Rutengängerei des Landrats von Uslar in Südwestafrika, zumal als die Regierungskreise eine mehr als freundliche Haltung zu der Frage einnahmen. Dann kam ein wissenschaftlicher Vorstoß in der naturwissenschaftlichen Zeitschrift „Prometheus“. Jetzt schließlich hat sich, ein in der Stille und zwar hauptsächlich die durch Initiative des Kieler Hafenbaudirektors Geheimrat Frankius ins Leben ge-

rufener „Verband zur Klärung der Wünschelrutenfrage“ zum ersten Mal an die Öffentlichkeit gewagt mit seiner ersten wohl vorbereiteten Tagung in Halle a. S. vom 18. bis 20. September. Jetzt sind es nicht mehr nur begeisterte oder geschäftlich interessierte Rutengänger — die übrigens auch in diesen Tagen ihre internationale Organisation vorgenommen und ein Fachorgan, „Die Wünschelrute“ gegründet haben — auch die offizielle Wissenschaft in Gestalt von Landesgeologen und Hydrologen, von Bergwerksverwaltungen, war ebenso wie auch die private Industrie an der Diskussion wie an den Versuchen beteiligt. Die letzteren waren in vielfältiger und sorgfamer Weise von dem Hallenser Berghauptmann Scharf vorbereitet und sollten den Teilnehmern zeigen, wie von den bewährten Rutengängern sowohl nach Wasser wie nach Kali und Kohle gesucht wird. Hierzu bietet die Umgegend von Halle vielfach gute Gelegenheit, und es wurde so vorgegangen, daß in den völlig aufgeschlossenen Gebieten von verschiedenen Rutengängern nacheinander gesucht, die Resultate protokolliert und schließlich sowohl untereinander, als auch mit den bereits durch Bohrung oder durch künstliche Anlage früher hergestellten Tatsachen verglichen wurden. Dabei haben sich nun manche bemerkenswerte Resultate ergeben, wie auch schon früher in ähnlichen vom Verbands arrangierten Versuchen im Kalibergwerk Niedel bei Hannover, die zu einem näheren Studium der Frage auffordern. Ganz besonders übersichtlich liegen die Versuchsbedingungen bei Rohrbrüchen von Wasserleitungen, über deren Aufdeckung durch die Wünschelrute Dr. Wigner, der Leiter des genannten Verbandes, auf Grund des Materials des städtischen Wasserbauamtes in München berichtete. Er teilte mit, daß dort, wenn auch nicht immer, so doch in einem großen Prozentsatz der Fälle die schadhafte Stelle von Rutengängern, über dem Pflaster auf dem sich kein Anzeichen des Rohrbruches bemerkbar machte, genau bis auf wenige Centimeter gezeichnet worden sei, wobei Strecken von 100 bis 300 m für den Defekt in Frage kamen. Bedenkt man, mit welchen Kosten und Belästigungen die Aufgrabung größerer Strecken von Straßenpflaster, wie sie sonst zur Auffindung der Rohrbrüche nötig ist, verbunden ist, so springt der Wert der Experimente in die Augen, auch für die wissenschaftliche Feststellung. Es soll nicht geleugnet werden, daß in der ganzen Wünschelrutenfrage Wahres und Falsches vorläufig ununterscheidbar nebeneinander hergeht und daß eine Wissenschaft der Wünschelrute bisher überhaupt noch nicht existiert; aber auch die exakte physikalische und noch mehr die physiologische Forschung wird sich mit den bisher beobachteten Tatsachen zu beschäftigen haben.

Holz-Marktberichte.

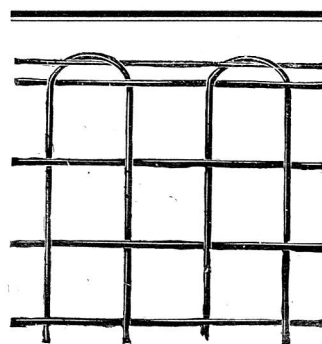
Über die Erlöse der Holzverkäufe in Graubünden berichtet das Kantonsforstinspektorat:

Gemeindegebiet und Waldbort	Holzart und Sortiment	Durchschnitt	Stückzahl	Masse	Erlös per m ³	Strom-transport
Ardez	Bh. Nadelh. La	1. 2.	52	22,30	36.—	
God St. Steivan	Bauh. Fi	2.	87	20,99	30.—	
God gr. für Sur-En						

Mannheimer Holzmarkt. Am Floßholzmarkt konnten die Umsätze sich fortgesetzt nur auf schwachen Bahnen bewegen. Nur kleinere Posten gingen in andere Hände über, zumal die rheinisch-westfälische Sägeindustrie nur mäßigen Bedarf hatte, so daß es ausgeschlossen war,

größere Vorräte sich zu sichern. Die Vorräte in Rundholz sind aber ziemlich umfassend und das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage besteht weiter. Dadurch ist der Preisstand nicht günstig, aber dennoch ist eine nennenswerte Veränderung nicht zu verzeichnen. Bei den Rundholzeinkäufen im Walde fällt die große Kaufs Lust auf, wobei versucht wird, die Preise auf hohen Stand zu bringen. Die jüngsten Stammholzverkäufe erzielten durchaus günstige Erlöse für die Versteigerer, denn die forstamtlichen Tagen wurden ständig überboten. Neben Nadelholzstämmen waren aber auch Papierhölzer fortgesetzt gefragt, denn die Zellstofffabriken ließen großen Bedarf erkennen. Auch Buchenschwellenhölzer waren gesucht, wofür durchgehends hohe Übererlöse erzielt werden konnten. Der Verkehr mit Grubenhölzern war ebenfalls befriedigend. Die rheinisch-westfälischen Zechen kauften neuerdings lebhaft und zeigten nicht mehr, wie bisher, Zurückhaltung. Bei den jüngsten Jahresabschlüssen sind kleinere Preiserhöhungen für Grubenhölzer durchgeführt worden. Der Durchschnittspreis für letztere beträgt Mark 18.50 frei rheinisch-westfälische Zechen. In rauen Brettern konnte nur ein kleinerer Verkehr durchgeführt werden. Große Vorräte wollen sich die Käufer nicht zulegen, sondern sie decken ihren Bedarf von Fall zu Fall, was durch die größeren Vorräte der Großhändler leicht zu erreichen ist. Bessere Sorten sind gesucht.

Vom rheinischen Holzmarkt. Das Geschäft in geschnittenen Tannen- und Fichtenkanthölzern war weiter nur gering. Bei dem starken Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage vermögen sich die Kantholzpreise nicht zu bessern. Die jüngsten Angebote der Schwarzwälder Sägen auf mit üblicher Waldkante geschnittene Tannen- und Fichtenhölzer lauteten auf etwa 40—43 Mk., je nach Holzliste bzw. Stärke- und Längenabmessungen, frei Eisenbahnwagen Mannheim, Ludwigshafen und Worms. Die Forderungen für bauantige Hölzer in regelmäßigen Abmessungen beliefen sich auf etwa 42.25 bis 43 Mk. das Festmeter frei Schiff Köln—Duisburg. Die rheinisch-westfälischen Sägewerke konnten auch neuerlich nicht mit ihrem Erlös für bauantige Hölzer über 45 bis 45.50 Mk. das Festmeter, frei Verwendungsstelle, hinauskommen. Groß waren die Angebote in süddeutschen Vorratshölzern, gering aber nur das Interesse, so daß trotz mitunter auffallend günstiger Angebote im allgemeinen nur kleinere Posten umgingen. Am Markte für rauhe Bretter waren die Umsätze weiter schwach. Die besseren Breterforten sind wie bisher am stärksten begehrt, aber am schwächsten unter den Vorräten vertreten. Es wurden zuletzt für die 100 Stück 16' 12' 1" Ausschußbretter bei Verkäufen frei Schiff Mittelrhein weiter etwa 150—152 Mk. bewilligt, Preise, die völlig unzulänglich sind, wenn man ihnen die Ersterhebungskosten gegenüberstellt. An Angeboten von Ostpreußen am rheinisch-westfälischen Markte fehlte es auch neuerdings nicht, doch fanden nur verhältnismäßig wenig Lieferungsabschlüsse statt. An den oberrheinischen Floßholzmärkten waren die Übergänge weiter schwach. Die Floßholz-



G. Bopp

Aarburg und Hallau
bei Olten — bei Schaffhausen

Massenanfertigung

von
Rabitz - Geweben
Pliestergeflecht

Konkurrenzlose Preise.